

Erforschung und Popularisierung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung

In den Jahren 1947 bis 1950 war auf dem Gebiet unserer heutigen Deutschen Demokratischen Republik eine Theorie verbreitet, die die deutsche geschichtliche Vergangenheit als eine „einzige Misere“ darstellte, die fortschrittlichen Taten unseres Volkes verneinte und den Faschismus als ein notwendiges Ergebnis der gesamten vorhergegangenen deutschen Geschichte ansah. Unsere Partei erklärte auf ihrem III. Parteitag 1950 im Kampf gegen diese, das nationale Selbstbewußtsein unseres Volkes zerstörende Theorie, daß es wichtig ist, die wahre Rolle der deutschen Werktätigen, ihre großen revolutionären Kämpfe und unsterblichen Leistungen darzustellen. Wiederholt wurde in den späteren Jahren dann vom Zentralkomitee unserer Partei auf die Bedeutung dieser Aufgabe hingewiesen. Davon zeugte besonders ein wichtiger Beschluß über die „Verbesserung der Forschung und Lehre in der Geschichtswissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik“, dessen Hauptteile im Heft 4/1955 der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft veröffentlicht wurden. Auch auf der 28. Plenartagung des Zentralkomitees wurde im Beschluß „Die nächsten ideologischen Aufgaben der Partei“ gefordert: „Angesichts der führenden Rolle der Arbeiterklasse im Kampf um die Einheit Deutschlands ist es notwendig, die Erforschung und Darlegung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung zu verstärken.“

Um die Erforschung der örtlichen Geschichte und Traditionen der Arbeiterbewegung in Gang zu bringen, bildete die Partei in den Kreisen und Bezirken verantwortliche Kommissionen. Diese Kommissionen sind Hilfsorgane der gewählten Bezirks- und Kreisleitungen der Partei und haben die Aufgabe, an Hand konkreten und anschaulichen Materials der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung vor allem zur Verbesserung der propagandistischen Arbeit der Partei beizutragen. Unter Leitung der Abteilung Propaganda und Agitation der Bezirks* bzw. Kreisleitungen der Partei sollen in der Kommission Parteiveteranen, Genossen Geschichtslehrer, Archivare, Ge-

nossen von Universitäten, Parteischulen und der Sektion Heimat- und Naturfreunde vom Kulturbund tätig sein.

Die Hauptaufgaben dieser Kommissionen sind: „Unterstützung der Parteileitungen bei der propagandistischen Arbeit (Parteilehrjahr, Lektionspropaganda, Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse); Sammeln von Material zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung (Fotografien, Flugblätter, Zeitungen, Fahnen, Abzeichen, Plakate usw.); Sammlung und Auswertung von Erinnerungen von Parteiveteranen; Hilfe bei der Ausgestaltung von Gedenkstätten; Hilfe zur Abfassung von Artikeln und Broschüren sowie Hilfe bei der Umgestaltung der Heimatmuseen und beim Aufbau von Ausstellungen“ („Neues Deutschland“ vom 15. Juni 1955).

In Greifswald begannen wir im Herbst 1954 mit der systematischen Arbeit zur Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung. Es kam uns darauf an, exakte und wahrheitsgemäße Forschungsergebnisse zu erzielen und sie praktisch propagandistisch zu verwerten. Uns war klar, daß diese Forschungsarbeit nicht das Werk einzelner Personen sein kann. Daher bildete sich eine Kreis-kommission, zu deren Kern der Sekretär für Propaganda und Agitation bei der Kreisleitung der Partei und drei Genossen des Instituts für Gesellschaftswissenschaft der Universität Greifswald gehörten. Diese vier Genossen zogen interessierte Mitarbeiter heran und bildeten fünf Arbeitsgruppen: Veteranenkreis, Land, Stadt, Universität, Organisation. Auf Grund der kollektiven Arbeit gelang es bereits nach wenigen Monaten, ein erstes gestecktes Teilziel — von der Kommission vorgeschlagen und durch das Büro der Kreisleitung bestätigt — zu erreichen. Am 20. März 1955 fand eine Gedenkfeier anlässlich der Niederschlagung des Kapp-Putsches im Kreis Greifswald statt. 15 000 Greifswalder demonstrierten gegen Militarismus und Faschismus. Ein Gedenkstein wurde enthüllt. Der Ostsee-Zeitung lag eine mehrseitige Sonderausgabe über den Kampf der Werktätigen gegen den Kapp-Putsch im Kreise Greifswald 1920 bei, etwa 20 Vor-